

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 146.

Donnerstag den 12. Dezember

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

2) R. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Johann Georg Schauble von Fünfbromm am

Donnerstag den 9. Januar 1868,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst.

Zum Versuch der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Schulmeisters Weidle in Enzthal werden die Gläubiger auf

Freitag den 10. Januar,

Vormittags 8 Uhr,

auf das Rathhaus in Enzthal unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nichterscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht würden berücksichtigt werden.

Nagold, den 6. Dez. 1867.

Kgl. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

Unterschwandorf,
Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des verst. Joseph Brimo, gewesenen Lödenwirths zu Unterschwandorf, werden die unbekanntem Gläubiger, insbesondere auch Bürgschaftsgläubiger, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bis

1. Januar 1868 einschließlich bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und gehörig zu erweisen, widrigenfalls für ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Fürsorge getroffen werden könnte.

Den 10. Dezember 1867.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Gros.

Haiterbach.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des Jakob Bürkle, gewesenen Webers, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Waisengericht binnen 15 Tagen geltend zu machen, da nach Umfluß dieser Frist über dessen Nachlaß verfügt werden wird.

Den 9. Dezbr. 1867.

Waisengericht.

Privat-Bekanntmachungen.

3) Nagold.

Empfehlung.

Fein gemahlener Rastinade-Zucker, Stampf-Meliss, Farin und Honig, Citronen, Citronat und Orangeat, feine Gewürze und Thee, Sprengerlesmehl und Stärkmehl, neue Mandeln und Feigen, Caffee-Extract und Caffee-Surrogat bei

Louis Sautter
bei der Kirche.

3) Altenstaig.

Wichtig für Frauen!

Von heute an können alle Sorten

Weihnachtsbäckereien

bei mir gebaden werden unter Zusicherung billiger Bedienung.

M. Raschold, Conditor.

3) Nagold.

Empfehlung.

Feine Cartonage-Arbeiten, Stearinkerzen und Brillant-Lichter, Wachsstöcke u. Wachslichter, Christbaum-Lichtchen und Glaskugeln, Bad- und Pferdswämme, Pomade und Haarbalsam, feinste Weinsöhne und Stärke bei

Louis Sautter
bei der Kirche.

2) Oberjettingen,
D.A. Herrenberg.

Farren-Verkauf.

Unterzeichneter hat einen schönen 1 1/2 Jahre alten, zum Dienst tauglichen gelbrothen Farren zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an

den an

Jak. Koll, Gemeindepfleger.

2) Altsstaig Stadt.

Verkauf eines Wohnhauses.

Wundarzt Ganz will sein mitten in der Stadt am Mühlbach gelegenes zweistödiges Wohnhaus, das 5 heizbare Zimmer enthält, mit einem Nebengebäude und Gartenplatz zum Verkauf bringen.

Der öffentliche Aufstreif findet am

Freitag den 13. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause hier statt. Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Dez. 1867.

Stadtschultheiß u. Rathschreiber
Richter.

3) Unterjettingen.

Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat hier zu verkaufen:

45 Wagner-Eichlen,

600 Stück eichene Schnittwaaren von

8" bis 30" stark; ferner

50 buchene Dielen von 12—30" stark.

Michael Desterlen.

Nagold.

Empfehlung.

Barometer und Thermometer,
Wasserragen und Branntweinwagen,
Bier- und Weinwagen

empfehlen

Gottlob Knobel.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in Kinderspiel-Waaren, Conditorei-Artikeln,
Wachsstöcken, Christbaumlichter etc.

ist eröffnet, und ladet zu fleißigem Besuch, resp. Einkäufen, ergebenst ein.

Albert Gayler.

Höchst empfehlenswerthes Festgeschenk!

Im Verlag von **W. Kitzinger** in **Stuttgart** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in Nagold durch die G. W. Kaiser'schen Buchhandlung:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolz, Stark, Zerfkegen, Storr, Hoos und vielen andern Gottesmännern.

Sechzehnte Auflage. 416 Seiten. Octavformat. Mit einem Stahlstiche.

Zu Umschlag broschirt Preis: 48 Kreuzer.

Eleg. geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: fl. 1. 24.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verfloßen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **86,000 Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl acht evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältnis, wie solche in keinem andern Gebetbuch vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlags-handlung war bemüht, auch das Äußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu **Fest- und Communiongeschenken** für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige überaus billige Preis fort.

N a g o l d.

Empfehlung.

Cigarrenetuis u. Portemonnaies,
Häfel-, Näh- u. Fädelst. - Stuis,
Photographierahmen und Album,
Reißzeuge und Zeichnungsmaterialien
empfehlen

Gottlob Knobel

21^e Heilbronn.

Empfehlung

von kölnischem Wasser zu Weihnachtsgeschenken.

Wein schon lange rühmlichst bekanntes, selbst fabrizirtes kölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Reichtum dieses Wassers bezeugt sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft im Zimmer, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet. Ich erlasse

die ganze Flasche à 22 kr.,

halbe " " 12 "

Joh. Chr. Fochtenberger,

Kölnner Wasser-Fabrikant an der
Weinsberger Straße.

Vorrätig bei

Louis Sautter bei der Kirche
in Nagold.

Glücks- & Weihnachts-Geschenk.

Das Spiel der **Neuen Malländer Staatsprämienobligationen** ist von der **K. Württembergischen Regierung** gestattet.

Gottes Segen bei Sohn!

Grosse Capitallen-Verloosung
von 2 Mill. 771,750 Mark.
Beginn der Ziehung am **13. Dec. d. J.**
Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thaler.

kostet ein vom Staate garantirtes **Original-Stants-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte Ein-sendung des Betrags** oder gegen **Post-vorschuss**, selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark
250,000 - 150,000 - 100,000
50,000, 2 à 25,000, 2 à 20,000,
2 à 15,000, 2 à 12,500 2 à 10,000,
2 à 7500, 2 à 6250, 1 à 5000, 5 à
3750, 105 à 2500, 5 à 1250, 125 à
1000, 5 à 750, 145 à 500, 100 à 250,
10 à 200, 11200 à 117 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 182,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** u. jüngst am 11. September schon wieder das grosse Loos von **127,000** Mark auf No. 31,308 ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Ausverkauf.

Indem ich gesonnen bin, mit einem Theil meiner

Ellenwaaren

zu räumen, so verkaufe ich von jetzt an zu sehr herabgesetzten Preisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Konrad Wolf.

W i l d b e r g.

Wahl-Vorschlag.

Zu der am 16. d. M. stattfindenden Gemeinderathswahl werden vorgeschlagen:

Gg. Köcher, Fabrikant (Schloßstraße),

Gottlieb Dengler, sen., Fabrikant,

Joh. Gg. Haarer, Waldmeister,

Carl Hezel, Eisenhandlung,

Ernst Dürr, Färber.

21 Nagold.

Empfehlung.

Bei herannahenden Weihnachten erlaube ich mir, meine

Kinderspiel-Waaren

in fein und ordinär bestens zu empfehlen, namentlich auch große Pferde, zu äußerst billigen Preisen.

Franz Gutekunst,
Drehstler.

H o f R o ß r ü c k e n
bei Berned.

Hämmel feil.

Unterzeichneter hat 50 Stück Häm-mel dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber können jeden beliebigen Tag einen Kauf abschließen mit Schäfer Maier.

21 Nagold.

Fruchtsäcke, besten Bwildh, karirten Drilch,

passend zu Boden- und Pferdetepichen, sowie Pachtuch empfiehlt zu billigen Preisen
Albert Gayler.

N a g o l d.

Empfehlung.

Liebigs Nahrungsmittel in Flaschen à 21 u. 36 kr.,

Dr. Links Dinte in Flaschen u. Krügen à 12, 21 und 36 kr.,

concentrirtes Waschblau in Flaschen à 9 kr. und offen,

Kölnisches Wasser à 12 kr.,

Cocos-, Mandel-, Glycerin- und Trans-parentseife,

Pomade, Cosmetiques u. Haaröl

empfehlen

Gottlob Knobel.

31 A l t e n s t a i g.

Vorzüglische

Sprengerlen,

das Pfd. zu 20 und 24 kr.

M. Raschold.



n,
gold.
Kauf.
bin, mit einem
uren
ich von jetzt an
iffen.
y bittet
onrad Wolf.
r g.
Schlag.
stättfindenden
n vorgeschlagen:
(Schloßstraße),
Fabrikant,
dmeister,
ng,
d.
ing.
nachten erlaube
Baaren
s zu empfehlen,
rde, zu äußerst
Gute Kunst,
rechüler.
ken
feil.
meter
däm-
kauf
nen jeden belie-
schließen mit
er Maier.
d.
n Bwldh,
rldh,
Pferdetappichen,
zu billigen Frei-
ert Gayler.
d.
ung.
in Flaschen à
aschen u. Krü-
6 fr.,
u in Flaschen
fr.,
erin- und Trans-
t. Haardl
ob Knodel.
g.
rten,
h.
Nasgold.

N a g o l d.
Zu verkaufen:
Einen guten
einpännigen
Schlitten mit
Deichsel und Lanne, sowie
eine Spännige Chaise verkauft
K. W. Vischer.

Illustrirter Familien-Kalender des
Lahrer hinkenden Boten
für Schwaben
auf das Jahr 1868.
10 Bogen 4°. Mit baaren 420 fl.
Prämien.
reich illustriert, voll prächtiger Erzählungen
und Schürren, und einer köstlichen illu-
strirten Geschichte der neuesten Weltbege-
benheiten vorrätzig bei
G. W. Kaiser in Nagold,
W. Citel " "
H. Häußler " "

37° N a g o l d.
**Punsch-Essenz, Arak, Rum,
Piqueurs & Waizen-
Branntwein**
bei Louis Sautter
bei der Kirche.

N a g o l d.
Seidene, wollene und baumwollene
Regenschirme
eigenen Fabrikats, zu Geschenken beson-
ders geeignet, empfiehlt
Gottlob Knodel.

Altenstaig.
Neue holl. Käse,
Kräuterkäse,
mit und ohne Butter,
empfiehlt
Carl Schupp, Conditior.

37° N a g o l d.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich meine äußerst praktischen
Spardampfstöpfe,
Garantie für die Hälfte
Holz- und Zeit-Ersparniß,
das Zeugniß bestätigen Louis Sautter,
Frau Blum, Frau Pauline Widmann.
D. G. Keck.

**Apotheker Bergmann's
Eispomade**
aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare
zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und
Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac.
18, 27 u. 36 fr.
G. W. Kaiser in Nagold.

Lahrer hinkender Bote 1868
stets vorrätzig bei
G. W. Kaiser in Nagold.
H. Häußler " "
W. Citel " "

21. N a g o l d.
100 fl. Pfleggeld
sind gegen gefessliche Sicherheit sogleich
zum Ausleihen parat.
Sattler Schwarzkopf.

N a g o l d.
Tanzunterricht.
Zu dem am Donnerstag Abend begin-
nenden Kund- und Francaise-Kurs können
noch einige Herrn und Damen eintreten.
Auf Verlangen werden auch Privatstun-
den erteilt.
L. Brenner, Tanzlehrer
aus Stuttgart.

21° N a g o l d.
Schlitten zu verkaufen.
Ein- und zweispännige
Kastenschlitten, Kinderschlit-
ten und Geschir hat billig
zu verkaufen
Sattler Schwarzkopf.

N a g o l d.
**Erdöl,
Schieferöl,
Lampendöchte &
Cylinder**
in jeder beliebigen Größe bei
D. G. Keck.

Frankfurter Cours
am 9. Dez. 1867.

Pistolen	9 fl. 48—50 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 53—55 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 30—31 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 27—28 fr.
Rand-Dulaten	5 fl. 37—39 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 54—58 fr.
Russ. Imperiales	9 fl. 49—51 fr.

C a g e s - N e u i g k e i t e n .
* Nagold, 11. Dez. Die Proseßklage des hiesigen
Gemeinderaths gegen Verw.-Altmar Wurst und den Redakteur
dieses Blattes, Steinwandel, welche schon 1 1/2 Jahre die Ge-
müther aller dabei Beteiligten in Aufregung erhielt, hat letzten
Montag nach 2 1/2-tägiger Verhandlung, wobei das Publikum von
hier, Herrenberg und Umgegend bei zahlreicher Anwesenheit das
regte Interesse zeigte, vor dem Bezirksgerichte Herrenberg ihre
Entscheidung gefunden, indem beide Angeklagten f r e i g e s p r o -
chen wurden. Auf eine spezielle Darlegung der Verhandlung
verzichten wir schon darum, weil die meisten hiesig sich Interessiren-
den auf anderem Wege hievon Kenntniß erhalten haben, noch
mehr aber darum, weil wir dem entzündeten Feuer keine neue
Nahrung geben wollen und aufrichtig wünschen, der Groll der
gegenüberstehenden Parteien möchte der für die Bürgerschaft so
nothwendigen Eintracht seine Stelle räumen.
Stuttgart, 7. Dez. Nach wiederholten Wahrnehmungen
der Commissioners of Emigration in New-York versuchen in neue-
ster Zeit einzelne Rbederhäuser und deren Agenten, namentlich
in Havre, an den Auswanderern einen beträchtlichen Gewinn
sich zu erschwindeln, indem sie diese unter verschiedenen Vorwän-
den zum Einkauf von Eisenbahnbillets für die amerikanische
Inlandreise verleiten und hiebei die Preise in amerikanischem Gold
oder der diesem Gold entsprechenden deutschen Währung, statt
nach dem Werthe des in Nordamerika gesetzlich kursirenden Pa-
piergeldes berechnen. Dadurch gewinnen sie den seit 1861 zwi-
schen 36 und 180 Proc. schwankenden, gegenwärtig 40 Proc.
betragenden Mehrwerth des Goldes, der Auswanderer aber muß
für jeden Gulden, den er in Amerika für Eisenbahnbillets zu
zahlen hätte, in Europa gegenwärtig nahezu 1 1/2 Gulden bezah-
len. Es ist uns zwar wohl bekannt, daß die Württembergische
Regierung den für Württemberg konzessionirten Auswanderungs-
Agenten den Verkauf von Eisenbahnbillets für die Inlandreise
in Amerika streng unter sagt hat und an diesem Verbote nach-

drücklich festhält, allein da jener Betrug nicht bei dem Abschluß
der Verschiffungsverträge in Württemberg, vielmehr in dem See-
plake oder auf der Reise dahin geübt wird, so schützt die An-
ordnung der Regierung die Auswanderer hievon nicht, und wir
halten es deshalb für unsere Pflicht, auf diesem Wege, wie schon
so oft, die Auswanderer abermals dringend aufzufordern, vor
ihrer Anfunst in Amerika durch keinerlei Vorspiegelungen sich zu
Erwerbung von Eisenbahnbillets, überhaupt zu Verträgen für
die Inlandreise in Amerika verleiten zu lassen, da sie Gelegen-
heit zur Reise in das Innere stets finden. (St.-A.)
Stuttgart, 8. Dez. Der K. Geheimrath ist mit der
Berathung der Verfassungs-Revision zu Ende gelangt; es wird
der Gegenstand im Laufe der Woche der höchsten Genehmigung
unterstellt werden, worauf alsbald Vorlage bei den Ständen
stattfinden kann.
Stuttgart, 9. Dez. (37. Sitzung der A. d. A.) Am Minister-
ische v. Gehler, v. Mittnacht mit den Obertrib.-Räthen Beverlen und
Kohlbaas. Eingelauten ist eine Note der Ministerien des Auswärtigen,
der Finanzen, des Innern, betreffend das Ausscheiden des österreichischen
Kaiserstaates und des Fürstentums Liechtenstein aus dem deutschen
Münzvertrage vom 24. Januar 1857. Erster Gegenstand der Tagesord-
nung ist der Bericht der staatsrechtlichen Kommission über den Zeitpunkt,
in welchem das Mandat der gegenwärtigen Kammer der Abgeordneten
zu Ende geht. Die Kommission stellt einstimmig den Antrag: „Hobe
Kammer wolle ihre Ansicht dahin aussprechen, daß als der Zeitpunkt,
in welchem das Mandat zu Ende geht, der 20. Februar 1868 zu betrach-
ten sei.“ Die Kommission stützt sich bei diesem Antrage auf den Um-
stand, daß im Jahre 1862 die letzte der allgemein angeordneten Wahlen
am 20. Februar stattgefunden hat. Dagegen erhebt sich Prätat v. Meh-
ring; nach seiner Ansicht geht der Landtag am 23. Dez. d. J. zu Ende.
Vor sechs Jahren hat an diesem Tage die letzte Sitzung der vorange-
gangenen Kammer stattgefunden. Der Antrag der Kommission wird ohne
längere Debatte angenommen und zwar mit 82 gegen die 2 Stimmen
v. Rüdinger und v. Mehring. (Schluß folgt.)
Der König von Bayern hat abermals einen Raubmörder
begnadigt; es scheint dort die Todesstrafe faktisch abgeschafft.
München, 8. Dez. Die Militärkonferenzen der drei süd-
deutschen Staaten sind gestern noch nicht, wie man erwartet hatte,
zu Ende gebiechen, sondern werden noch einige Tage in Anspruch



nehmen. Wie man hört hätte Baden den Antrag gestellt, daß die süddeutschen Armeekorps die fortlaufenden Nummern der norddeutschen führen sollen.

Der bekannte in Tübingen gemäßigtere Professor der Geschichte, Reinhold Pauli, wurde von der Universität Marburg in das preussische Herrenhaus geschickt.

Die der Elberf. Ztg. entnommene Nachricht von einem großen Unglück auf der Semmeringbahn ist eine ganz gewöhnliche Zeitungsentee.

Die Wiener Blätter schildern die des Nordes angeschuldigte Julie Ebergenski so anschaulich, daß man sie lebhaftig vor sich sieht. „Sie ist mittelgroß von schlankem Wuchs und vollendet schönen Gesichtszügen, mit dunklen Augen und schwarzem üppigen Haar, das in leichten Locken ihren blendendweißen Nacken umwallt. Ihre Kleidung ist schwarz und sehr gewählt.“ — Graf Chorinsky, der zum Protestantismus übertreten wollte, um sich von seiner Frau scheiden zu lassen und die Ebergenski heirathen zu können, ist 35—37 Jahre alt, hoch, blond, von sehr einnehmendem Außern, im Umgange sehr heiter und gütig. In Geldsachen war er immer sehr leichtsinnig, sein Vater half ihm immer wieder heraus. — Viermal mußte er das österreichische Militär quittiren.

Der Hauptstwadronär gegen Deutschland ist der kleine Thiers in Paris, der berühmte Geschichtschreiber und Kammerredner. Er legt sich mit seiner bissigen Eiferjucht gegen die wachsende Macht Deutschlands zu Bette und steht mit ihr wieder auf. Am liebsten hülfte er jedem Franzosen auf's Pferd, daß er gegen Deutschland zu Felde zöge. Seine jüngste Kammerrede führte ihn nicht nur nach Rom, sondern auch nach Deutschland. Deutschland, sagte er, sei Frankreichs größte Gefahr und Frankreich müsse Italien festhalten, um einen Kameraden gegen Deutschland zu haben. Ein anderer Redner entgegnete, Leute, die man an Händen und Füßen binde, seien schlechte Bundesgenossen und daß Napoleon an den Italienern diese Operation vorgenommen, sei sein dümmster Streich. Ueberhaupt haben sich in der Kammer weder die geistliche, noch die liberale Partei mit der Politik Napoleons zufrieden gezeigt.

Athen, 30. Nov. Die Feindseligkeiten auf Kreta haben wieder begonnen. Es fand ein Kampf der Kretenser und Türken bei Yali statt. Die Türken wurden geschlagen und ihnen Munition und Lebensmittel durch die Insurgenten abgenommen. Der Transport von Familien dauert fort. Bis jetzt haben sich 60,000 Personen geflüchtet.

New-York, 7. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag, den Präsidenten Johnson in Anklagestand zu versetzen, mit 108 gegen 57 Stimmen verworfen (die Mehrheit des Justizausschusses war dafür gewesen).

Der zerquetschte Hut.

(Fortsetzung.)

„Ah pardon! mille foi pardon!“ rief der Fremde und sprang ganz entsetzt auf, den unglücklichen Hut, der platt war wie ein Pfannkuchen, von dem Sitze aufnehmend.

In meinem Leben habe ich kein betroffeneres Gesicht gesehen, als das, womit mein Reisegefährte das Werk seiner Zerkürdung betrachtete. Er schien — von der Gile war er ohnedies noch ganz athemlos — ganz versteinert zu sein.

Judem mein Blick von dem entstellten Hute auf das trostlose Gesicht fiel, mußte ich trotz meines Kummers um den Hut unwillkürlich lachen, und wie ein Gelächter immer ansteckend wirkt, so lachte der Andere auch.

„Ma foi!“ sagte er, „für mich ist's nichts Lächerliches, aber ich bin glücklich, daß Mademoiselle die Sache so leicht nimmt. Versuchen wir, sie wieder in Ordnung zu bringen.“

Und nun setzte er sich wieder hin, duldete es nicht, daß ich den Hut an mich nahm, sondern bog und drehte daran mit einer Gewandtheit und Geschicklichkeit, die es in der That zuwege brachte, daß der Schutz und Schmuck meines Hauptes wieder erträglich ausjah.

„Ich könnt' mir ohrfeigen!“ sagte er, „daß ich solch' ein Tölpel. Was muß Mademoiselle von mir denken!“

Mein Lachen von vorhin hatte mich fast in selbem Moment gereut; ich fühlte sehr gut, daß ich damit zwischen mir und einem wildfremden Menschen gleich einen gewissermaßen vertraulichen

Ton eingeleitet hatte, den ich selbst nicht für passend hielt, für den ich zu jung war. Ich bemühte mich also, recht ernsthaft auszufehen, und was meine Gesichtsmuskeln betrifft, so glaube ich, behaupten zu dürfen, daß sie sich durchaus nicht zum Lachen verzogen, wohl aber fürchte ich, daß meine Augen ein wenig von meiner innerlichen Heiterkeit verriethen, denn nun kam auch noch das lauderwelsche Deutsch des Franzosen hinzu, was so überaus spasshaft klang.

„D,“ erwiderte ich auf die obige Bemerkung, „wer kann für ein Unglück! Und eine Reisetoylette ist eigentlich von vornherein dazu bestimmt, verdorben zu werden,“ fügte ich mit einem Leichtsinne hinzu, der eigentlich nicht ehrlich gemeint war.

„Ja, wenn man dem Ziel der Reise nahe ist,“ antwortete mein vis à vis, „aber fast scheint es,“ und dabei überstog sein Auge meinen allerdings noch sehr frischen Anzug, „als ob Mademoiselle ihre Reise erst eben angetreten hätte.“

„Das ist auch ziemlich wahr, aber in Lüttich bin ich schon am Ziel.“

„Ah, ma belle ville!“ rief er. „Lüttich ist meine Vaterstadt!“

Ich wollte eben etwas erwidern, als wir uns plötzlich im Dunkel eines Tunnels befanden. Auf dem Bahnhof zu Lachen hatte man trotzdem, daß es heller Mittag war, die Laternen in den Waggons angezündet, zu meiner nicht geringen Verwunderung. Ich wußte zwar, daß der Zug die Nacht durch und nach Paris ging, aber diese Delverschwendung, deshalb jetzt schon die Lampen anzuzünden, erschien mir gar zu räthselhaft. Jetzt begriff ich die Sache und fand sie besonders für mich sehr angenehm, denn bei dem röhlichen Schein der Laterne konnte ich wenigstens die Umrisse des Fremden unterscheiden, obgleich das zweifelhafteste Licht es mir auch erst in diesem Augenblick zum Bewußtsein brachte, in welcher einer eigenhämlichen Situation, so allein und abgeschlossen einem jungen Manne gegenüber ich mich befand.

Daß es ein junger Mann war, habe ich wohl noch nicht gesagt, und ich darf hinzufügen, auch ein schöner Mann. Er hatte nicht den wallonischen Typus seiner Heimath, sondern hätte viel eher für einen Deutschen gelten können.

Also mit einem schönen jungen Manne befand ich mich allein und blieb auch allein mit ihm bis Lüttich. Ich dachte an mein Buch, aber die Rathschläge meiner Mutter paßten nicht hierher, denn ich fand die Gesellschaft weder lästig noch langweilig. Und wie seltsam, ja beleidigend würde der Herr es haben finden müssen, wenn ich mich so plötzlich seiner Unterhaltung entzogen hätte, ohne daß er durch sein Benehmen auch nur den mindesten Anlaß dazu gab?

Ich rührte also das Buch gar nicht an und gab mich ganz unbefangen einer Unterhaltung hin, die im Gegensatz zu seinem Außern bei dem Fremden vollständig den Franzosen verrieth. Er war, was man dort „causour“ nennt, ein excellenter Causour, d. h. er verband mit unverkennbarer Bildung jene Armuth und Gewandtheit des Geistes, die dem an sich Unbedeutenden einen gewissen Reiz verleiht und andererseits es auch versteht, Dinge von ernstem Interesse zu streifen, ohne den Pedanten hervorzuföhren. Ja, es war sogar ein Idealismus bemerkbar, der bei einem jungen Gemüthe immer Anklang findet. (Fortf. f.)

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gefunden wie Reconvallescenten zuträglich, als eine reine, unverfälschte Chocolate; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolate bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Utermischung der Waare statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der Dampf-Chocoladen-Fabrik von Franz Stollwerk in Köln a. Rh., welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Weltausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocobaden die Preismedaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus-reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Produkte zu versehen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.